



Abend-

Zeitung.

190.

Freitag, am 8. August 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [F. H. H.]

### Franz von Sickingen und seine Zeitgenossen.

[Fortsetzung.]

In einem kleinen Stübchen der Herberge zu Rosbach saß Max Redinger, den müden Richard zu seinen Füßen, dem er, dem Kurfürsten von Trier zum Spott, diesen Namen gegeben hatte. Der Helm lag ihm zur Seite, sonst war er noch ganz gerüstet, und Helm und Panzer voll Rostflecke von dem Regen der vergangenen Nacht, den abzuwischen er sich nicht die Mühe gegeben hatte. Vor ihm stand eine junge Dirne in knapp anliegendem Nieder, die braunen Flechten zu einem Kranze gewunden, auf dem das kleine schwarze Käppchen saß, das mit wollenem Bande schön aufgeputzt, das freundliche Gesicht noch freundlicher machte. Sie sah, den Krug mit Neckarwein in der Hand, den ernst, vor sich niederblickenden Mann unverwandt und schweigend an, und nur manchmal schüttelte sie bedenklich ihr niedliches Köpfchen. Endlich unterbrach sie die Stille, Redinger fragend, ob er den Trunk guten Weines beföhle, oder ob sie ihn wieder wegtragen solle; aber er antwortete nicht und blieb reglos vor ihr sitzen.

Ist das doch ein närrischer Kauz! brummte sie vor sich hin, stellte den Krug neben ihn auf den Tisch, holte aus dem Schranke ein Stück Fleisch und Brod, setzte es daneben und meinte im Weggehen nun alles gethan zu haben, denn einem so brummigen Herrn habe sie noch nicht aufgewartet, und sonst wären doch die Männer freundlich gegen sie.

Es trat auch in diesem Augenblicke ein gar freundlicher in die große Schenkstube, der unter Schäkern von dem Mädchen einen Becher Wein verlangte, und, während sie ihn zu holen ging, nach dem Kofse sah, das er draußen dem Knechte übergeben hatte. Bald kam die Dirne wieder, der Fremde gab ihr den Wein zum kredenzen zurück und sagte —

Wenn zwei frische jugendliche Rosenlippen wie die Deinen den Becher berührt haben, wird der Wein gleich älter, besser und gewürziger.

Die Dirne nippte, und indem sie ihm mit schalkhaftem Lächeln den Becher zurück gab, sagte sie schäfernd —

Ihr seyd mir doch noch ein freundlicher Gast, da drinnen aber in dem Prunkzimmerchen sitzt ein alter Isegrim, der hat nicht auf meine Rosenlippen geachtet, als ich ihn begrüßte.

Wer ist der Unhold? fragte der Fremde.

Ich kenne ihn nicht! — erwiderte die Dirne — Muß ein Edler seyn, denn er ist ganz gepanzert. Kam in der Frühe, kaum daß der Tag graute, vor unser Haus gesprengt, machte da einen furchtbaren Lärm und fluchte, bis wir ihm aufmachten und ihn einließen. Triefend vom Regen setzte er sich auf die Stelle, wo er noch jetzt sitzt, warf den Helm neben sich, kümmerte sich um Niemand und antwortete mir auf keine Frage. Da habe ich ihm endlich seinen Morgeninbiß hingesezt, wie man dem müden Gaul, der nicht fressen will, den Hafer in die Krippe schüttet, und ihn dann